



Solidarität gezeigt

Am Montag leuchtete auch der Sternensaal ganz in Rot

Chregi Hansen

Der Jet d'Eau in Genf, der Bundesplatz in Bern, das KKL Luzern, die Messe Basel, das Opernhaus Zürich: Am Montag präsentierten sich mehr als 100 Objekte ganz in Rot. Mit dabei auch der Sternensaal in Wohlen. Damit will man auf die schwierige Situation der Kulturszene aufmerksam machen.

«Es war ein wunderbarer Anblick», freut sich Präsidentin Eva Keller noch am Tag nach der Aktion. Spontan hatte sich der Verein Sternensaal entschlossen, sich an der «Night of Light» vom Montag zu beteiligen. Dafür wurden die Scheinwerfer vom Saal nach draussen getragen und mit Farbfiltern ausgerüstet. Auch das Restaurant Sternen half mit bei der Beleuchtung. Spätabends sass dann das Sternensaal-Team in der Gartenbeiz und bewunderte das rote Gebäude. «Ich habe schon einige Rückmeldungen erhalten, die meisten sehr positiv», sagt Keller.

So schön die nationale Aktion mit den rot beleuchteten Kulturstätten war, so wenig Echo hat sie in der Presse ausgelöst. «Das ist wirklich schade», ärgert sich Keller. «Dabei ging es doch genau darum – ein Zeichen zu setzen.» Ziel der «Night of Light» war es, auf die schwierige Situation in der Branche aufmerksam zu machen. Wegen des Coronavirus

Uns tun vor allem die Künstler leid

Eva Keller, Präsidentin

und der getroffenen Massnahmen herrscht im gesamten Veranstaltungssektor Alarmstufe Dunkelrot.

Letzte Vorstellung am 15. März

Davon betroffen sind Veranstalter, Event-Agenturen, Messebauer, Caterer, Standbetreiber, Techniker, Kulturschaffende und viele mehr. Trotz anfänglichen Zusicherungen des Bundesrats fühlt sich die Branche im Stich gelassen. «Durch die Streichung der Kurzarbeit für Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung sowie der Änderungen im Erwerbersatz für Selbstständige verschlechtern sich die Aussichten dieser Akteure noch einmal deutlich», heisst es in einer Mitteilung. Und trotz der erfolgten Lockerungen – bis in der Veran-

staltungsbranche wieder Normalzustand herrscht, dürfte es Monate dauern.

Die letzte Vorstellung im Sternensaal fand am 15. März statt – der Rest der Saison bestand nur noch aus Absagen. Aber man sei dennoch nur am Rand betroffen, sagt Präsidentin Eva Keller. «Wir sind kein kommerzieller Veranstalter, sondern leben von der Freiwilligenarbeit sowie Kulturbeiträgen. Dazu übernehmen die Ortsbürger die Miete des Saals. Finanziell hat das Ganze für uns daher keine grossen Auswirkungen. Wir haben uns an der Aktion vor allem aus Solidarität beteiligt.» Trotzdem habe man unter dem Verbot gelitten. «Persönlich, weil wir Kultur lieben. Aber vor allem taten uns die Künstler leid», so Keller.

Unterstützung angeboten

Der Verein zeigte sich solidarisch. «Wir haben mit allen, deren Auftritt abgesagt wurde, Kontakt aufgenommen. Und ihnen angeboten, später hier aufzutreten.» Fast alle haben das Angebot genutzt. Sie zeigen ihr Programm jetzt einfach später. Oder kommen dann mit etwas Neuem nach Wohlen. Zudem hat sich der Sternensaal bereit erklärt, trotz Ausfall die Hälfte der Gage zu bezahlen. Denn die meisten Kulturschaffenden erhielten zwar Beiträge, aber nur während drei Monaten. Und berechnet auf 80 Prozent des Verdienstes des Vorjahres. «Wer also letztes Jahr ein neues Programm einstudiert hat und wenig aufgetreten ist, der kriegt fast nichts», bedauert die Präsidentin des Sternensaals. Daher kam die Geste aus Wohlen bei den Kulturschaffenden gut an.

Kulturschaffende lechzen nach Auftritten

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'469
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 63'361 mm²



Auftrag: 3013103 Referenz: 77622655
Themen-Nr.: 800.020 Ausschnitt Seite: 2/2

Acht Anlässe waren von den Absagen betroffen. Dass ihnen nun im neuen Programm Platz eingeräumt wird, hat Auswirkungen auf die Planung der Saison. «Auch alle anderen Künstler waren ja betroffen. Alle lechzen nach Auftritten. Viele würden gerne nach Wohlen kommen. Aber wir haben nicht mehr so viele freie Termine», erklärt Keller. Schon jetzt seien fast alle Programmplätze bis in den Mai belegt. 30 bis 40 Anlässe führt der Verein pro Saison durch, mehr gehe nicht mit dieser Struktur der Freiwilligenarbeit, betont die Präsidentin.

Kommt dazu, dass noch immer nicht klar ist, welche Vorgaben der Sternensaal erfüllen muss. Zwar sind nur jeweils 90 Zuschauer dabei, doch handelt es sich um einen kleinen Saal mit engen Stuhlreihen. «Es sind noch viele Fragen offen», sagt denn auch Eva Keller. Nicht zuletzt, ob denn die Zuschauer auch kommen. «Wir haben ein mehrheitlich älteres Publikum. Es wird sich zeigen, ob dieses schon bereit ist für solche Anlässe.» Vorerst bleibt der Verein optimistisch. Geplant ist die Saisonöffnung am 19. September. Auftreten wird die Band «6 Handful of Blues», sie hätte diesen Frühling die Saison eigentlich

abschliessen sollen.

An der Sommerbar dabei

«Wir freuen uns, wenn wir bald wieder aktiv sein können», sagt die Präsidentin. Tatsächlich dauert es nur noch eine Woche. Am 3. Juli organisiert der Sternensaal im Rahmen der Sommerbar einen Abend mit Dominik Muheim und Valerio Moser. Und am 18. Juli wird am gleichen Ort ein Kindertheater gezeigt, welches vom Verein organisiert wird. Die Kultur beginnt sich langsam wieder zu regen. Und das ist gut so.



Nein, der Sternensaal ist nicht Teil des Rotlichtmilieus: Der Kulturverein beteiligte sich am Montag an der Aktion «Night of Light», mit der die Veranstaltungsbranche auf ihre schwierige Situation aufmerksam machte.

Bild: Daniel Marti